

Auszubildende die Erkenntnis, ob sein Plan erreicht wurde und ob eventuell Veränderungen im Vorgehen vorgenommen werden müssen. Ist der Auszubildende in diesem Prozess nicht zu jeder Zeit bewusst dabei, scheitert das Konzept. Der Auszubildende lernt durch Reflexion, Irritation, daraus entstehendem Anschlusslernen und gegebenem Feedback. Wobei Irritation nicht Verständnislosigkeit der Auszubildenden oder Irritation des Praxisanleiters bedeutet, sondern aktive Auseinandersetzung und die Infragestellung mit dem Lehrstoff. Anschlusslernen ist die Übertragung des Gelernten auf die konkrete Lebens- und Interessenswelt des Auszubildenden. Der Auszubildende lernt somit Selbstkoordination, was zur Persönlichkeitsbildung beiträgt. Selbstkoordination und Handlungssicherheit kann der Auszubildende nur erreichen, wenn er von seinem Tun überzeugt ist. Dazu muss er das Gefühl haben, dass etwas selber erarbeitet wird. Im Konzept des handlungsorientierten Unterrichtes ist dies das zentrale Thema. Der Auszubildende wird zu jedem Zeitpunkt in die Unterrichtsplanung einbezogen. Zu dieser Überzeugung gelangt er durch das Handeln an sich, dass das Scheitern als Möglichkeit offenlässt. Lernende sollen so Handlungskompetenzen erwerben. Dazu gehört, dass sie möglichst viel „selbst erkunden, erproben, entdecken, erörtern, planen und verwerfen“ können.

Die zunehmende Flexibilisierung in der Berufswelt hat auch vor dem Rettungswesen nicht Halt gemacht. Dem zukünftigen Notfallsanitäter werden erweiterte Maßnahmen, die zum Teil heilkundlich sind, erlaubt, was grundlegend neu ist. Er darf eigenverantwortliche Entscheidungen treffen (Vergl. § 4 Notfallsanitätergesetz „Ausbildungsziel“). Notwendig sind dabei eine Reihe von Kompetenzen, die zentrale Aspekte handlungsorientierten Unterrichts sind: Fach- und Entscheidungskompetenz. In der kritischen Situation des Patienten mit einer exacerbierten COPD muss der Notfallsanitäter die Fähigkeit erlangt haben, die Lage einzuschätzen und autonom die Entscheidung zu erweiterten Maßnahmen zu treffen.

„Der Auszubildende zum Notfallsanitäter benötigt zur Erreichung der rettungsdienstlichen Handlungskompetenz die Fähigkeit zum vorausschauenden Handeln der Problemlösung der Selbstmotivation und der

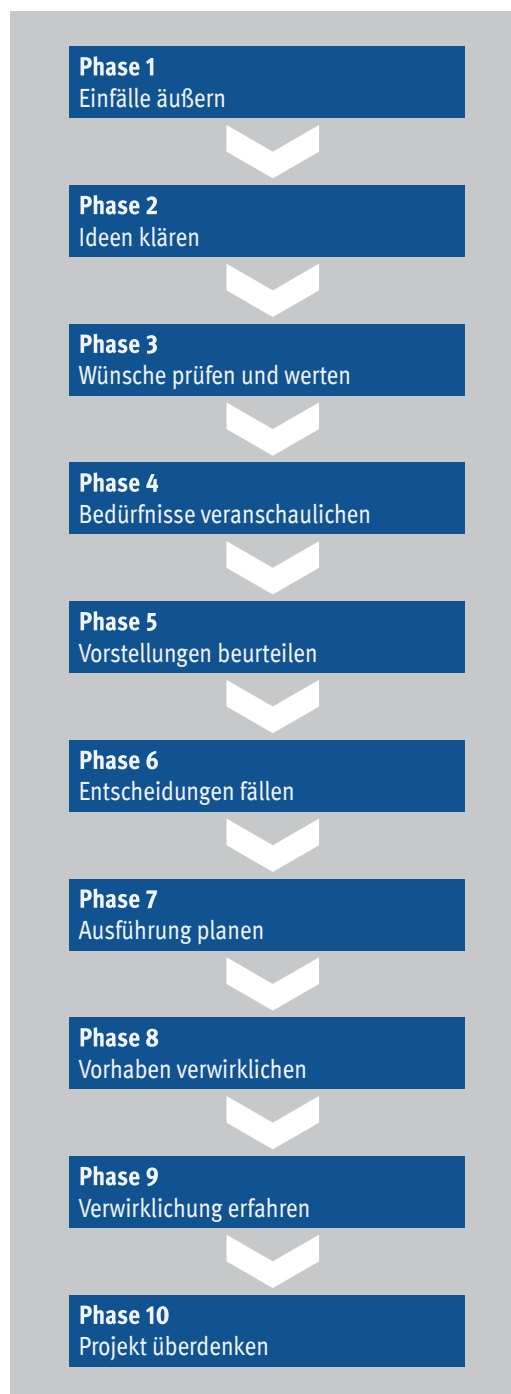


ABB. 4: PDCA-Zyklus.

Flexibilität.“ Dabei muss er in der Lage sein, die bei jedem Einsatz divergierenden Aspekte der Patientenvorgeschichte zu berücksichtigen, d.h. er muss seine Entscheidungen im Sinne des Patienten treffen, dessen Interessen und seine Interessen vereinigen.

In der Projektmethode, wie sie von Karl Frey beschrieben wird, leben die Auszubildenden genau diese Aspekte. Sie verständigen sich über das Vorhaben und die Vorschläge, legen